

Ein Mafseier-Zwischenfall mit Amerikanern in Mainz.

Verletzung des Verbot der amerikanischen Geheimpolizei.
 Mainz, 2. Mai. Beim gestrigen Mafseierumzug hat sich ein erster Zwischenfall ereignet. Nach heute in der Presse über den Vorfall veröffentlichten Mitteilungen war ein Automobil der Internationales Rheinland-Losmission mit dem Chef der amerikanischen Geheimpolizei und zwei deutschen Kriminalbeamten sowie einem amerikanischen Chauffeur auf der Verfolgung eines Kraftwagenführers begriffen, dessen Spuren nach Mainz und Wiesbaden lief. Auf der Rheinstraße fuhr das Auto mitten durch den Mafseierzug. Die Menge, die durch dieses rücksichtslose Fahren, namentlich auch durch ein bisher jedoch nicht bekanntes Verbrechen, das bereits ein Kind überfahren worden ist, aufgebracht wurde, forderte den Chauffeur auf, zu halten und wolle ihn der Polizei übergeben. Der Chauffeur zog aber einen Revolver und drohte zu schießen, ebenso auch, wie behauptet wird, der amerikanische Geheimpolizist. Ein junger Mann verurteilte dem Amerikaner den Revolver zu entreißen. Dabei entließ sich die Waffe. Der Amerikaner wurde am linken Unterarm verletzt. Die Menge, welche glaubte, daß der Amerikaner geschossen habe, ließ auf den amerikanischen Geheimpolizisten und Schützen und Säbden ein, so daß er verletzt wurde und sich in das französische Militärkrankenhaus begeben mußte. Auch das Auto wurde schwer beschädigt. Anzwischen hatte die Polizei mit Unterstützung besonnenen Arbeiterführer die Ordnung wiederhergestellt. Aus den Vernehmungen der französischen Polizei geht unabweislich hervor, daß die Schuld an dem Vorfall auf das rücksichtslose Fahren durch die Menge zurückzuführen ist. Gegen den Chauffeur soll von der französischen Gendarmerie Strafverfolgung eingeleitet werden sein. (W. Z. V.)

Stapelau auf der Vulkanwerft ohne Arbeiter.

Stettin, 2. Mai. Auf der Vulkanwerft in Stettin sollte am Sonnabend der Doppelkranenbau und Frachtdampfer „Sierra Nevada“ für den La-Plata-Dienst des Norddeutschen Lloyd vom Stapel laufen. Kurz vorher entstandene Arbeiterstreikverhältnisse, die zur Schließung des Werkes führten, verhinderten den vorbereiteten Ablauf. Heute morgen ist nun bei geschlossener Werkstätte durch die einmütige tatkräftige Notstandsarbeit der Beamtenschaft glücklich vom Stapel gelassen worden.

Blutige Zusammenstöße vor dem Berliner Rathaus.

Eine Demonstration der holländischen Arbeiter.
 Berlin, 2. Mai. Eine Demonstration holländischer Arbeiter in der Vorfranke vor dem Reichstag führte heute abend zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Der Verkehr in der Umgebung des Rathauses war lange Zeit unterbrochen. Die Zahl der Demonstranten betrug etwa 10000. Den Befehlen der Polizeibeamten wurde kein Gehör geschenkt. Die Schlägelmacht wurde hart bedrängt, so daß schließlich Pfeile geschossen wurden, die Seitenwunden auftrugen und die Straße zu räumen. Drei Personen erlitten Schlägen. Auch sonst kamen mehrfach Verletzungen dadurch vor, daß im Gedränge Personen an Boden gerissen wurden.
 Nachmittags hatten die Vanfangenellen in den Vorfranke wegen der Tariffrage demonstriert. Etwa 5000 Handangehörige hatten sich beteiligt. Es wurden scharfe Reiben gegen den im Reichsarbeitsministerium gefassten Schiedsspruch gehalten.

Der Streik in der süddeutschen Metallindustrie.

Berlin, 2. Mai. Zum Streik in der süddeutschen Metallindustrie wird mitgeteilt: Der Vorstoß des Reichsarbeitsministeriums, die notwendige Arbeitszeit zunächst auf 47 Stunden festzusetzen, und darüber hinaus für Pflanze, in denen aus technischen oder allgemeinen wirtschaftlichen Gründen Mehrarbeit erforderlich ist, die Verpflichtung zur Leistung einer weiteren Arbeitszeit anzuerkennen, ist von den Arbeiterorganisationen als eine geeignete Grundlage zur Befreiung der Streikfähigkeit anerkannt worden. Dagegen hat der Verband der Metallindustrie in der Pfalz und angrenzenden Industriegebieten in Mannheim im Einverständnis mit dem bayerischen und württembergischen Metallindustriellen den Verstoß zurückgewiesen. (W. Z. V.)

Der Landarbeiterstreik in Pommern.

Pommern, 2. Mai. Die dem Landarbeiterverbande angehörenden Landarbeiter des Pommerschen Kreises haben den vom Landbunde abgeschlossenen Tarif abgelehnt. Auf 28 Gütern des Kreises wird gekreist. Die Technische Nothilfe ist eingeleitet worden. (W. Z. V.)

Wiederaufleben der Copyright-Verträge.

Kenner, 2. Mai. (Durch Funkpruch.) Nach einer Meldung aus Washington hat der Senator Lodge eine Resolution ausgearbeitet, die das Wiederaufleben der Copyright-Verträge mit Deutschland und Österreich gestattet. (W. Z. V.)

Derliche und Sächsisches.

Ein bezeichnender Briefwechsel.

Die Sachgruppe der Sächsischen höheren Verwaltungsbeamten hat auf Grund der Berichte, welche verschiedene Zeitungen über eine Rede des Herrn Ministerpräsidenten in Burgwitz gebracht haben, die nachstehende Anfrage an den Herrn Minister gerichtet:
 „Sehr geehrter Herr Minister! Nach Zeitungsberichten, insbesondere den beiliegenden Ausschnitten, haben Sie in einer Rede, die Sie am Donnerstag, den 20. April, im Gasthof zu Burgwitz gehalten haben, die Vorkommnisse in der Sache der Amtshauptmannschaft Bautzen besprochen und dabei geäußert, es sei nur eine Frage von Tagen, daß der Amtshauptmann von seinem Posten weichen müsse. Der Herr Minister hat demgegenüber erklärt, daß die Staatsverwaltung nichts zu suchen. Gegen den Amtshauptmann Dörmel ist wegen der Vorkommnisse in der Sache ein Dienstverfahren eingeleitet, das noch nicht abgeschlossen ist. Die Vorkommnisse in der Sache der Amtshauptmannschaft haben seinen Zusammenhang mit einer Stellungnahme des Amtshauptmanns zur verabschiedeten Sozialreform. Weller sollen Sie nach den Zeitungsberichten geäußert haben, daß Sie in Ihrem Aktienmaterial weiteres überwiegendes Material gegen die höheren Verwaltungsbeamten haben. An der Nr. 25 der „Ansbacher Volkszeitung“ vom 24. April ist nun neuerdings folgende Darstellung über Ihre Amtshauptmannschaft veröffentlicht und aus dem Zusammenhang gerissen. Bei der Bedeutung, die die Wichtigkeit und Wichtigkeit dieser Verurteilungen für die gelehrte Beamtenchaft hat, dürfen wir um eine ungeheure, authentische Darstellung des wirklichen Inhalts Ihrer Rede ersuchen.“

Mit vorläufiger Beobachtung.

Die Sachgruppe der höheren Verwaltungsbeamten. Ministerpräsident hat darauf die folgende Antwort gegeben:

P. P. Ich lehne es ab, über unrichtige Zeitungsberichte mit an der Verfassung Unbeteiligten zu diskutieren. Hochachtungsvoll
 Ministerpräsident

Hierzu schreibt der „Sächsische Zeitungsdienst“:

Wenn Herr Minister in seiner Antwort auf das öffentliche Schreiben der Beamtenorganisation den Standpunkt des „Herrn im Hause“ zum Ausdruck bringen wollte, so ist ihm dieses mit seiner in der Tonart recht schlagenden Antwort sehr gut gelungen. Die Tonart zeigt zwar auf die vom Wirtschaftsminister ausgesprochene Seite der Vorkommnisse für Gemeinwohl angelegentlich, die bekanntlich auf den Ton geknüpft war: „Wer nicht pariert, der scheidet!“ Gegen diesen Tonart werden sich die Herren nicht nur im bevorstehenden Wahlkampf vor den Wahlen zu verantworten haben. Was uns heute angeht, ist der Bericht Ministerpräsident, sich mit der Redenart von „unrichtigen Zeitungsberichten“ über die ihm unbekanntem Anträgen hinwegzusetzen. Wir erstatten demgegenüber, daß, soweit es sich um den vom „Sächsischen Zeitungsdienst“ verbreiteten Bericht über die Burgwitz-Rede des Ministerpräsidenten handelt, die „Dresdner Nachrichten“ verifiziert haben, wir alles darin Gelagte ohne jede Einschränkung aufrechtzuerhalten. Der Bericht ist auf Grund von Niederschriften an Ort und Stelle gemacht und enthält weder eine unrichtige Angabe, noch aus dem Zusammenhang herausgerissene Sätze. Herr Ministerpräsident in seiner Antwort an die Beamten-Organisation das Verfahren, das seine Ministerkollegen Minister und Dr. Reiner auch schon wiederholt angewendet haben. In Verammlungen vor den Gewerkschaften wurde erörtert, und wenn dann in der bürgerlichen Presse das den Ministern überkommene festgehalten wird, dann sind sie allemal mißverstanden worden. Wir betonen nochmals, daß wir Herrn Ministerpräsident weder mißverstanden, noch seine Äußerungen unrichtig wiedergegeben haben, wir auf Grund zweifacher übereinstimmender kenntnisreicher Niederschriften jederzeit nachgewiesen werden kann.

Kommunistische Forderungen auf Umgestaltung der Landespolizei.

Zu den im Landtage noch un erledigten Staatskapiteln gehört auch das der Landespolizei, weil hier, wie wir schon berichtet haben, auch die Unabhängigen ihren eigenen Polizeiminister im Auge zu lassen drohen. Die Regierungsmehrheit hat deshalb das Polizei-Kapitel noch einmal an den Ausschuss zurückverwiesen in der Hoffnung, daß über die Orientierung eine Möglichkeit zur Befreiung der Differenzen und zur Befreiung des Schalles für den Innenminister gefunden würde. Den Kommunisten, denen für ihren Umstoß in der Frage der Bewilligung des Justizetat unter der Hand die nachstehenden Anmerkungen gemacht worden sind, ist nun der Appetit beim Essen gekommen, und sie stellen ihre Forderungen für die eventuelle Zustimmung zum Etat des Ministeriums des Innern und damit des Polizeietats. Sie verlangen vollständige Entmilitarisierung der Landespolizei und der kommunistische Landesabgeordnete Kenner formuliert ihre Forderungen im kommunistischen „Volksblatt“ folgendermaßen:
 „Es müssen alle die psychologischen und praktischen Gefahren beseitigt werden, die einer allseitigen Umgestaltung

der Polizei im Wege stehen. Dazu ist es notwendig: 1. Das unbedingte Unterlassen aller Exzessivaktionen in geschlossenen Verbänden. 2. Die Entfaltung aller Schusswaffen im Tagesdienst, in den Zellen die vollständige Befreiung der Wachregimente aller Art, sowie der Karabinieri bei der grünen Polizei und bei der Gendarmerie. Um aber eine tatsächliche Befreiung der Arbeiterkraft herbeizuführen, muß die Kaserne der Polizei aufgehoben werden. Die Polizei muß in privaten Wohnungen leben, wo sie die Nähe der Bevölkerung hat. . . . Die Einsetzung der Polizei darf nur erfolgen auf Anordnung der Kommissare. Den Amtshauptleuten usw. ist die Befreiung hierzu zu nehmen.“

Hier ist ja von der Verwendungsmöglichkeit der Landespolizei als Kampfruppe bei größeren inneren Unruhen nach der vom Ministerpräsidenten durchgeführten Umgestaltung der Polizei schon nicht mehr die Rede geblieben. Die Zustimmung zu diesen Forderungen der Kommunisten dürfte aber wohl leicht einem Ministerpräsidenten schwer fallen, auch dann, wenn die Bewilligung seines Ministergehaltes davon abhängt.

Die politische Lage in Sachsen.

Ueber dieses Thema sprach am Freitag in der Hauptversammlung der Deutschen Nationalen Volkspartei, Ortsgruppe Dresden, über deren Verlauf wir bereits berichtet haben, der Landtagsabgeordnete Siller. Er legte dar, daß die Ziele der sächsischen Regierung seit 1918 ohne Inhalt gewesen und ihre Toten Kassenlöcher gegen die glänzende Geschichte des sächsischen Volkes seien. Durch die falsche Politik der Regierung in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht seien die Deutschen nationaler Opposition geworden. Sie hätten kein Recht darauf gemacht, den Sturz der Regierung mit allen gesetzlichen Mitteln herbeizuführen. Die Regierungskrise sei nicht erst durch die Absetzung des Justizrats in die Erscheinung getreten, sie sei seit dem Tage der Regierungsbildung vorhanden, seit jenem Tage, an dem der Ministerpräsident trotz der scharfen Kritik der Kommunisten eine Minderheitsregierung ausgemacht habe. Das Nichtzurücktreten der Regierung sei unerbittlich, ihre Haltung gegen die Natur. Die Mehrheitssozialdemokratie sei nur ein matter Kollaps gegen früher. Die Entwicklung sei über sie hinweggegangen. In dem Augenblicke ihrer Macht habe sie den Rücktritt, nicht konstitutiv gemacht. Die Regierung solle diese Unklarheit in allen ihren Maßnahmen wider. Erst mit Eintritt der Unabhängigen wäre eine ungewisse Richtung sichtbar geworden. Die letztere habe von den früheren Sozialdemokraten nur den Sozialismus, die Bindung gegen das Kapital und die bürgerliche Gesellschaft geerbt. Bei jenen herrsche Unklarheit, bei der U. S. V. die Richtung. Regierungsmehrheit werde die U. S. V. von ihrer linken und rechten aufzuerheben. Die Kommunistische Partei als Frucht des Sozialismus gleiche einem Balken, dem alle scheidenden Eigenschaften anhaften. Ihr Programm sei innerlich unklar und deshalb zur Ergebnislosigkeit verurteilt. Diese Linse habe sich jetzt zusammengezogen, um dem Verlöschen zu ergeben. Der Ruf nach Solidarität der Arbeiterkräfte werde seinen Erfolg haben, wenn aber doch, dann nur auf sehr kurze Zeit, da die inneren Gegensätze zu groß seien. Immerhin wäre es falsch, die getragene Linse zu unterlassen.

Das Zentrum sei zwar klein, aber wegen einer möglichen Zentrumsfraktion nicht unbedeutend. Die jetzt nicht die Zentrumspolitik widerspreche dem sächsischen Empfinden, das Schüren zu einem konventionellen Streit sei verwerflich. Die Deutsche Nationalen Volkspartei als eine christliche Partei habe in Glaubensfragen kein Verlangen, sie werde auch in Zukunft die Befreiung der katholischen Mitbürger warm vertreten. Scharf zu beurteilen sei die demokratische Partei, die ein solches Gebilde, eine Partei ohne große Wirtschaftspraxis darstelle. Bescheidend für sie wäre die Wählung, den Volksdienst mit den anderen bürgerlichen Parteien gemeinsam zu betreiben, sowie ihr gefordertes Vorgehen, die Regierung ein Ultimatum zu stellen. Die Deutschen Nationalen hätten nie noch Ministerstellen begehrt. Sie hätten sich auch mit der Vorbereitung der Regierung ohne Nachfragen einverstanden erklärt, um der Sache zu dienen. Die Anträge sich stellen müßte, werde erst in den nächsten Tagen entschieden. Persönlich erklärt der Redner, sehr gegen alle Kompromisse auf eine Erweiterung zu sein. Nun müsse endlich das Volk einmal selbst sprechen. Die Deutsche Volkspartei sei eine Partei von großer Berechtigung mit starken Wirtschaftspraxis und durchsicht mit viel Ansehen. In allen wirtschaftspolitischen Fragen neige sie den Deutschen Nationalen an, so daß Hoffnung auf eine klare Rechte in Zukunft vorhanden sei. Beide Parteien vereinigen aktuell etwa 40 Prozent der gesamten Wählerkraft. Darin liege zugleich die Pflicht vorgezeichnet, die restlichen 10 Prozent an ihre Köpfe zu stellen.

Die verworrene Lage kläre sich langsam. Das Maß der Regierung sei voll, das Volk könne sich nach innerer Erneuerung und der Trieb aller zur Schollenfreude sei der Schritt zu tun. So sei die politische Lage als Lösungswort zu betrachten. Es beste jetzt, alle einzusetzen auf das hohe Ziel der Volksgemeinschaft.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Der Himmelskron“ (7); Schauspielhaus: „Gogol und sein Ring“ (18); Neudieder Schauspielhaus: „Der Haub der Sabinerinnen“ (18); Residenz-Theater: „Der Tanz im Wald“ (18); Central-Theater: „Nixen“ (18).

† **Berichtungen.** Heute, Mittwoch, 18 Uhr im Paternoster: Einiger Klavierabend von Professor Walter Bachmann. Er spielt: Beethoven: Sonate d, Chopin: Sonate e (zum ersten Male), Werke von Schubert, Schumann, Czerny.

† **Technische Hochschule Dresden.** Prof. Dr. Walther Fischer wird seine Antrittsrede am Freitag, den 3. Mai, mittags 12 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule halten. Thema: „Beziehungen der Literaturgeschichte der Vereinigten Staaten zur amerikanischen Kulturgeschichte“.

† **Der Sächsische Altertumsverein** kam am vergangenen Sonnabend zu einer Stunde stillen Genusses in einem noch unbedrängten Loschitzer Landhause zusammen. Frau Generalkonsul Wunderlich hatte freundlich ihre Genehmigung zum Besuche erteilt. Geheimrat Gurtt konnte zwar über die Baugeschichte Urkundliches nicht berichten, nur Zufallsfunde würden Aufklärung bringen können. Die alten schlichtbemalten Balkendecken, die Rauenburg sorgfältig freigelegt und a. T. erneuert hat, wiesen ihn hin auf das Jahr 1800 oder 1700. Und die Statuen auf der Terrasse müssen der Zeit Bernini's zugeordnet werden — nicht ihm selbst! —, einer Zeit also, in der der Künstler weniger, als es heute der Fall ist, mit dem Tonmodell arbeitete, in der er seine Gestalten unmittelbar aus dem Stein heraus schuf, so daß noch deutlich der Kubus des Blockes zu erkennen ist. Gurtt wies auf den Seligen Johannes von Bernini in unserer katholischen Hofkirche hin, als auf ein besonders lehrreiches Beispiel dieser Schaffensart. — Trauliche Stimmung drin im Landhause, trauliche Stimmung auf der Terrasse, im Pavillon, und dabei immer wieder der Blick in die liebliche Ebene hin zu dem Häusermeer der Großstadt, zu den sanften Wellen des Gebirges. Wie hat doch diese Zeit verstanden, mit den einfachsten Mitteln so unsagbar Schönes zu erzielen! Gewiß, die Natur hat gerade hier dem Baumstamm seine Aufgabe so sehr erleichtert! Aber, wenn das allein wäre, warum konnten denn dann all die Schandbauten, nicht nur des Barockzeitalters, entstehen? Der Deutsche Werkbund ergibt einmal ein Schreiben, aus dem Prof.

Wien an der Dresdner Kunstgewerbeschule folgende Sätze hat künstlerisch schreiben lassen: „Deutschland wird aus diesem Kriege arm an materiellen Gütern hervorgehen, aber reich bleiben an Arbeitsfreude und Gestaltungskraft, wenn sich nur das Volk an dem Idealismus früherer Zeit anknüpft. Im Leben jedes Einzelnen wird Sparsamkeit und Einschränkung der materiellen Bedürfnisse Pflicht sein. Was den Gebrauchsgütern an Menge und Reichtum des Materials fehlen wird, muß durch Gediegenheit und künstlerische Formgebung ersetzt werden, wenn die Schlichtheit nicht zur Armutlichkeit entarten, das Kulturbedürfnis nicht erstickt soll. Qualitätsarbeit wird deshalb in Zukunft für Deutschlands Handwerk und Gewerbe Lösung sein. Nur in ihr können wir die Kräfte voll entfalten, die in uns liegen und die uns niemand nehmen kann: Ideen und Fleiß.“ Wästen solche Bauten wie das polnische Landhaus Führer sein!

† **Ein Brief Gustav Mahlers an Ernst von Schuch.** Dokumente, die uns über Gustav Mahlers Leben und Schaffen Aufschluß gemähren, werden immer aus neue neue aufgedeckt, und die Mahler-Forschung ist ja auch noch längst nicht am Ende. . . . So wird in den in Wien, der Hochschule und Zentrale der österreichischen musikalischen Moderne, erscheinenden und von Paul Stefan geleiteten höchst anregenden „Musikblätter des Anbruch“, die eine höchst bedeutende Führerrolle im Musikleben der Gegenwart spielen, ein bisher unbekannter Brief Gustav Mahlers an den Dresdner General-Musikdirektor Ernst von Schuch mitgeteilt. (Frau Margarete Schuch-Mankiewicz und Alma Marie Mahler geben ihre Einwilligung zur erstmaligen Veröffentlichung.) Der Brief, der, wie fast alle, die Mahler schrieb, ohne Datum u. s. w., wie man aus dem Inhalte ersieht, in jener Zeit entstand, wo er des Hieren selbst seine Siebente Sinfonie, die 1904 begonnene und 1908 im Druck erschienene „Romantische“ mit den bekannten Reminiszenzen an die Liebeslieder aus des „Anaben Wunderhorn“, dirigierte — bildet ein bereites Zeugnis für das freundschaftliche und kollegiale Verhältnis der beiden Künstler zueinander und ist außerordentlich interessant durch Mahlers Neuherungen über zwei seiner gewichtigsten sinfonischen Schöpfungen: eben über die Siebente und dann über die Achte, die „Sinfonie der Tausend“ (welches Schlagwort sie übrigens sehr gegen seinen Willen erhielt). — Mahlers Brief ist das Antwortschreiben auf einige Fragen Schuchs, die er nun „in Kürze, zwischen Probe und Mittagsmahl“, beantwortet: „Die Achte“ ist ein doppelseitiges Werk vom Charakter eines Oratoriums, also von vornherein für ein Theater-Koncert

ausgeschlossen. Es verlangt zwei mächtige Chöre, Knabenchor und Solisten (letzteres kann sich Dresden allerdings besser spendieren als irgend ein anderes Institut in der Welt) . . . großes Orchester. — Die Siebente, die eben bei Boie und Bod herausgegeben, dauert 1 1/2 Stunden (genau wie die Achte in G-Moll — ich glaube ich, für ein Publikum, welches schon Werke von ihr kennt, sehr wirksam. Bis jetzt wenigstens hatte ich überall die Erfahrung gemacht, daß von Geiz zu Geiz (Sätze) die Wirkung eine intensivere wird. Die letzten beiden Sätze seine Serenade mit Mandoline und Harfe) und ein Ronde glänzender Natur wirken entschieden durchschlagend. Doch kann ich natürlich nicht prophesieren und bitte dich, selbst zu urteilen. . . . Eine Wiederholung der Achten (ohne das störende und punktzerrüttete Beisein des unerbittlichen Autors) wäre vielleicht sehr zu empfehlen. — Auch über die Dritte, die Schuch damals schon kannte, äußert sich Mahler: . . . hier reizt sich die Wirkung bis zum Schluß. . . . man braucht einen Frauenchor, einen klar besetzten Knabenchor und ein Klavier. — Der Brief, der mit Mahlers Dank für sein (Schuchs) „Liebes Interjekt“ für sein Schaffen und tatkräftiges und erfolgreiches Eintreten für seine Wenigkeit wie für alles Neue“ abschließt, wird in Dresden besonderes Interesse finden. H. v. R.

† **Orchester-Transfahrungen in Zwickau.** Das Ende des Zwölften Konzerts wurde durch die Ausführung von drei sinfonischen Neufunden belet. In einem außerordentlichen Konzert der Stadtkapelle kamen eine sinfonische Dichtung von Georg Arndt und eine Sinfonie in D-Moll von Carl Hammer, im letzten Musikereinkonzert eine sinfonische Ouvertüre in D-Moll von Johannes Engelmann heraus.

† **Das Fortbestehen des Annaberger Stadt-Theaters** kann jetzt als gesichert gelten. In ihrer letzten Sitzung traten die Annaberger Stadtverordneten einstimmig einem Beschlusse zu, das Theater — dessen biwintertliche Spielzeit unter Direktor Hanns Heinz Sämpp am 1. Mai zu Ende ging — in der bisherigen Weise im Winterhalbjahr 1922/23 fortzuführen und dafür einen städtischen Zuschuß von 100 000 Mk. einschließlich 40 000 Mk. Kartensteuer) im Haushaltsplan einzuflechten. Der Besuch des Theaters in den letzten Monaten habe erwiesen, daß das Theater ein direktes Bedürfnis für alle Schichten der Bevölkerung Annabergs geworden sei. Der biwintertliche Zuschuß betrug nach dem Haushaltsplan 87 000 Mk., an dem dem sehr guten Besuch auf keinen Fall eine Nachvermittlung nötig werden wird.

Stickererei-Tage



Der große Erfolg unseres vor-jährigen Stickerverkaufs und die da-durch erhaltene Anerkennung seitens unserer Abnehmer veranlaßt uns, auch in diesem Jahre einen **STICKEREI-VERKAUF** zu veranstalten. Auch dieser wird zweifellos eine große An-ziehungskraft ausüben

Wir sind durch den Erweite-rungsbau in unseren Fensterauslagen und Innenräumen beengt, nichtsdestoweniger bieten wir in allen Abteilungen die bekannt reiche Aus-wahl. Die Angebote beweisen unsere Leistungsfähigkeit.

Auch jetzt werden wir dem kennenden Auge wieder prachtvolle Waren vorführen. Auf umfassen den Reisen kaufen wir gewaltige Mengen **WÄSCHE-STICKEREIEN** und damit verarbeitete Artikel, die wir, der Notwendigkeit Rechnung tragend, z. wirk-lich erschwinglich, Preisen verkaufen **NUR PRIMA QUALITÄTEN**

Zwei Spezial-Fenster

Übersichtliche Innen-Auslagen

- Wäsche-Stickererei 3 1/2 cm breit, in vor-züglichem Stoff und Ausführung, Coupon 2 1/4 Mtr. 12.75
- Wäsche-Stickererei za. 5 cm breit, her-vorragende Mada-polam-Ware, Coupon 2 1/4 Mtr. 17.50
- Wäsche-Stickererei Spitze und Einsatz passend, za. 7 cm br., in prachtvollen Ausführungen mit Filet-Gitter, Coupon 2 1/4 Mtr. 36.50

- | | |
|---|---|
| Stickerereien
für Kinderklei-der, 60 cm breit
Mtr. 105.00, 84.50, 79.50 | Zwirn-
Einsätze und Spitzen
1 1/2—5 cm breit
Mtr. 5.90, 3.75, 2.25, 1.50 |
|---|---|

Gewaltige Mengen
Wäsche-Stickerereien
prima prima Madapolam-Stoffe, teils mit Einsätzen passend, wirklich edle Qualitäten und Ausführungen, Meter
5.75 7.75 8.75 10.50 14.50 bis 27.50
Die Breiten dieser Stickerereien bewegen sich zwischen 5 bis 14 cm.

- Wäsche-Stickererei prachtl. Madapolam-Handware, za. 3 1/2 cm breit, allererstkl. Ausfüh., Coupon 4 1/4 Meter **29.50**
- Wäsche-Stickererei hocheleg. Einsätze, prima Madapolam-Qualität, zirka 6 cm breit, Coupon 4 1/4 Meter **49.50**
- Wäsche-Stickererei hochelegante Spitzen, 7 cm breit, prima Madapolam-Qualität, Coupon 4 1/4 Meter . . . **52.00**

- | | |
|--|---|
| Wäschebogen
mit und ohne Hohlsaum
Coupon 10 Meter
19.50 und 15.00 | Wäschebesätze
weiß und bunt
Meter
6.50, 4.75, 3.50, 2.75 |
|--|---|

- ## Untertailen
- Untertailen vorzüglicher Wäschestoff, mit Sticker-Spitze und Einsatz und Wäschebogen **29.50**
 - Untertailen vorzüglicher Wäschestoff, mit reicher, eleganter Sticker **39.50**
 - Untertailen aus vorzüglichen Stoffen, mit wunderbarer Lochsticker, 72.50, 64.50, **59.50**
 - Untertailen aus prima Stoffen, überaus reich mit eleganten Stickeren, 115.00, 84.50, 79.50, **69.50**
 - Untertailen in hocheleganten Ausfüh-rungen, ff. Batist-Stoffen mit Valenciennes-Filet, teils handgestickt 225.00 bis **74.50**

Großer Posten
Rock-Stickerereien
in wunderbarer Ausmusterung etwa 20—25 cm breit
Meter **19.75 25.00 42.50 56.00**

- ## Unterröcke
- Unterröcke für Badkische, aus vorzüglich. Wäschestoff mit Sticker **69.50**
 - Unterröcke für Damen, aus vorzüglichem Wäschestoff, mit 18 cm br. Sticker-Volants **168.50**
 - Unterröcke für Damen, a. hervorragend. Wäschestoff, m. eleg. Sticker., 245.00, 198.00, **175.00**
 - Prinzebröcke aus hervorrang. Wäsche-stoffen, reich mit Stickeren, 110 u. 120 cm lang **228.00**
 - Prinzebröcke a. hervorrang. Wäschestoff., reich mit Stick., 20 cm hoch. Stick.-Vol., 850.00 b. **325.00**

Elegante Damen-Wäsche
wie:
Prinzebröcke — Unterröcke — Nachthemden
Matinees — Taghemden — Beinkleider
in großer Auswahl.

Posten
Taschentücher
teils gestickt, teils mit Filet, teils mit Spachtelansätzen
Stück **19.50 15.50 9.75 7.50 6.50**

- ## Damen-Modewaren
- Jackenkragen weiß Piqué mit Hohlsaum oder Spitzenansatz . . . **19.75**
 - Jackenkragen — Schallform — teils Batist, teils Piqué, in verschiedenen Ausführungen **34.50**
 - Elegante Krage mit breit. Filetspitze, für Jacken u. Kleider **48.75**

Wäsche-Garnituren
Hemd — Kniebeinkleid — Nachthemd
in wunderbaren Ausführungen
875.00 1075.00 1275.00 1475.00

Hemden-Passen
aus vorzüglichen Stoffen, Vorder- und Hinterteil, mit reichen Sticker., Bogen, Fältchen, teils m. Sticker-Träger
45.00 49.50 56.50 69.50

In Schönheit und Qualität hervorragend
Posten
Creplin und Voal-Stoffe
za. 75 cm und 110 cm breit, auch bestickte Volant-Stoffe, weiß und farbig, zu sehr günstigen Preisen
Mtr. **49.50 98.00 145.00 178.00 225.00**

Beachtenswert
Frotté
der große Mode-Artikel, in weiß und vielen Farben, ferner wunderbare Streifen, Caros, sowie Noppen-Frotté, za. 110 cm breit
Mtr. **95.00 128.00 138.00 159.00**

Tüll-Volants — Tüll-Stoffe — Filet-Spitzen — Filet-Sticker — Filet-Einsätze — Klöppel-Spitzen — Klöppel-Einsätze

Voal-Blusen
und
Kinderkleidchen
in
großer Auswahl

Alsberg

DRESDEN, Wilsdruffer Straße 6, 8, 10

